

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

313 (17.11.1944) Strassburger Stadtanzeiger

Trotzdem...

Es war in der Verpflegungsstelle im Arbeiterviertel einer badischen Stadt nach einem Terrorangriff. Man könnte meinen, die Ortsgruppenfachausschüsse hätten sechs Augen und sechs Arme, sie sah alles, sprang überall ein und fand für alle ein Wort des Zuspruchs. Sie nahen sich auch eines jungen Mädchens an, das mit verweinten Augen herumblickte und etwas Besonderes auf dem Herzen hatte. Das Mädchen stand vor der Hochzeit. Morgen sollte der große Tag sein. Der Bräutigam, der im Feld stand, hatte bereits seinen Hochzeitsurlaub. Alle Vorbereitungen waren getroffen und gerade die letzten Kuchen im Backofen. Da heulten die Sirenen auf, und nach der Entwarnung stand das Brautpaar vor dem Trümmern seines Heims, nichts war mehr zu retten. Das Mädchen war freilich schlimm, sagte die Fachausschüsse, aber die Hauptsache ist doch, daß Sie alle unversehrt sind. Nun lassen Sie sich die Freude am bevorstehenden großen Tag nicht ganz verderben, und nach der Trauung kommen Sie mit Ihren Angehörigen hierher in die Verpflegungsstelle. Ein wenig getröstet ging das junge Mädchen wieder. Welche Ueberwachung sah das junge Paar am andern Tag, als es vor einem blumengeschmückten Tisch geführt wurde. Die Stühle des Brautpaares waren mit frischem Grün bekränzt, und auf der Tafel ein richtiges Hochzeitsessen gerüstet, gestiftet und bereitet von der Fachausschüsse und ihren Mitarbeiterinnen. Auch die Kameradschaft der schwer fliegergeschädigten Ortsgruppe ließ sich vom Glückwunsch nicht abhalten. Aus dem noch getreteten Gut hatte jeder etwas gespendet, so daß dem jungen Paar ein Korb mit Lebensmitteln überreicht werden konnte. G.K.

KLEINE STADTNRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 17.23 bis morgen 7.07 Uhr.

Umquartierung in den Ortsgruppen beantragen! Die Kreisamtsleitung der NSV gibt bekannt: Anträge auf Umquartierung von Fliegergeschädigten und von Soldatenfrauen mit Kindern sind nach wie vor bei der zuständigen NSV-Ortsgruppe zu stellen. Die Kreisamtsleitung nimmt direkte Anträge nicht entgegen.

Verdunkelung der Ladengeschäfte und Warenhäuser. Der Polizeipräsident teilt mit: Ladengeschäfte und Warenhäuser haben vom Beginn der Verdunkelungszeit an restlos zu verdunkeln. An den Eingangsstüren der Geschäfte sind Lichtschleusen anzubringen, die den Lichtaustritt ins Freie vollständig verhindern. Zur Kennzeichnung der Geschäfte wird empfohlen, Lichttransparente anzubringen, die auf einfache Weise selbst hergestellt werden können.

Frau Luise Schöbel, geb. Röder, in Schlittgheim, Melstraße 8, begeht heute ihren 80. Geburtstag.

Kohle sparen, aber wie?

Wir sollten uns auch mit den Wohnungsnachbarn über die Räume einigen, die wir heizen wollen. Den geringsten Brennstoffbedarf haben Zimmer, die neben, über und unter geheizten Räumen liegen. Räume über einer Toreinfahrt, Wohnungen in nicht unterkellerten Erdgeschossen oder unter dem Dachboden haben naturgemäß größeren Wärmebedarf als dazwischenliegende Geschosse.

Die Jugend hat mitgeholfen

Bei der Bergung des Überlinger Altars

In einer Zeit, da feindlicher Vernichtungswille die tödliche Last der Bomben auch über den entlegensten Winkel ausschüttet und Europas Kulturgüter in Schutt und Asche verwandelt, schien es geboten, eines der herrlichsten Werke deutscher Holzschnittkunst aus dem frühen 17. Jahrhundert, den berühmten Altar des Meisters Jörg Zürn in Überlingen am Bodensee, vor der drohenden Zerstörung zu retten. Vielleicht hätte man selbst jetzt noch gezögert, die ungeheuer schwierige Arbeit der Bergung in Angriff zu nehmen, wenn zu der Gefahr des Krieges nicht noch eine andere gekommen wäre: seit Jahrhunderten saß der Wurm im Holz und hatte mit unermüdlicher Wühlarbeit schon so viel erreicht, daß manche der kostbaren Figuren porös wie ein Badeschwamm geworden waren und die Oberfläche des Holzes sich nur mehr wie eine dünne Haut über das zerfressene Gewebe spannte. Darum beauftragte die zuständige Stiftungsbehörde den Freiburger Konservator Paul Hüber mit der Bergung, der später die Restaurierung folgen soll.

Die Bergung des umfangreichen Werkes erwies sich sogar für den erfahrenen Fachmann, der am Oberrhein schon manchen Altar abgebaut hatte, als ein fast abenteuerliches Unternehmen. Zunächst einmal fehlte es an jeglicher Hilfskraft. Der Konservator wandte sich an den Lehrer der Volksschule und bat, ihm einige begabte Jungen zur Hilfe zu geben, und richtig fanden sich sechs Buben im Alter von 12 bis 14 Jahren,

die mit Eifer dabei waren, nachdem ihnen Sinn und Zweck der Arbeit klar gemacht worden war. Als man daran gehen wollte, die Figuren abzubauen, die seit 300 Jahren unverrückbar an ihrem Platz gestanden hatten, zeigte es sich, daß sie nicht fachgerecht eingezapft oder verdrübelt, sondern mit langen Eisenschrauben und Nägeln einfach festgenagelt waren; Feuchtigkeit hatte die Nägel und Schrauben mit Rost zerfressen, sie mußten also in stundenlangem mühseliger Arbeit abgefeilt werden. Diese seltsame und primitive Arbeit der Befestigung bei einem so vollendeten Werk, dessen Tragkonstruktion einwandfrei verarbeitet war, mag sich daraus erklären lassen, daß der Altar, der dem Meister während der Arbeit aus der Fülle der Phantasie sozusagen über den Kopf wuchs, zu einem bestimmten letzten Termin (6. Dezember 1616) in Eile aufgestellt wurde.

Waren die Figuren endlich abgefeilt, so wurden sie mit einer Art Fahrstuhl, den der Konservator konstruiert hatte, so behutsam als möglich nach unten befördert, denn der geringste Stoß, die kleinsten Unvorsichtigkeiten konnte das Brechen einer Gewandfalte oder die völlige Zerstörung der vom Wurm zerfressenen Gebilde verursachen. In dreizehn Tagen einer mehr als zehnstündigen Arbeit, die mitunter bis tief in die Nacht reichte, ist der Altar ohne jeglichen Schaden abgebaut worden und harrt nun, wohlgeborgen, der notwendigen Restaurierung, die wahrhaft einer

Schanzarbeiter bergen historische Werte

Sorgfalt und Sachkenntnis bei der Bergung

Immer häufiger werden die Nachrichten, daß bei den Schanzarbeiten Bodenfunde von historischer Bedeutung gemacht werden. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß diese Funde nicht in den Besitz des Finders übergehen, sondern — wie alle Bodenfunde, wenn und wo sie auch gemacht werden — abgelieferungspflichtig sind.

Erbewegungen größeren Umfangs, wie jetzt bei den Schanzarbeiten notwendig sind, sind der Altertumforschung immer schon zugute gekommen. Sie haben Spuren der Vergangenheit freigelegt, die sonst unter der schützenden Erde verborgen geblieben wären. Und gerade die Gebiete im Osten und Westen des Reiches, in denen jetzt das wehrhafte Volk der Flut der anprallenden Feinde Wälle und Dämme entgegengesetzt, sind uralter deutscher Kulturboden, nicht erst in historischen Zeiten besiedelt und kultiviert, sondern zurückreichend bis in vorgeschichtliche Zeiten. Funde, die hier gemacht werden, sorgsam und sachkundig zu bergen, ist Aufgabe eines jeden Finders.

Nun kann man nicht ohne weiteres voraussetzen, daß jeder, der bei Schanzarbeiten Bodenfunde macht, nun auch sachkundig ist. Doppelt notwendig ist es deshalb, daß er zunächst einmal sorgfältig vorgeht, findet er irgend eine Stelle, von der er annehmen kann, daß sie vorzeitliche Funde birgt. Nur sehr genaue Unterweisung macht es möglich, z. B. vorzeitliche Tonkeramik von denen späterer Kulturepochen zu unterscheiden, oder eine vorzeitliche Feuerstelle von einer Vermoorung oder Knochenfunde nach ihrem Alter zu bestimmen. Viele haben etwas gefunden, zunächst einmal nicht gewußt, daß es sich um historische Urkunden handelt, die dem Auge des Kenners und Fachmannes so viel aussagen, wie ein beschriebenes Pergament.

Ein Beispiel soll das deutlich machen: Wenn einmal menschliche Skelette „angeschnitten“ werden (so heißt der Fach-

ausdruck), so sind es zunächst nur einzelne schwer deutbare Knochenbruchstücke. Der Kenner aber vermag diese Bruchstücke zusammensetzen. Er kann aus der Form des Grabes Schlüsse ziehen auf das Alter des Skeletts, auf die Kulturperiode, dem es angehört; sein geschultes Auge findet Grabbeigaben, die dem Nichtkenner vielleicht gar nicht aufgefallen wären. So wurde bei Schanzarbeiten im Südwesten des Reiches von einer Frau neben Skelettbruchstücken etwas gefunden, was sie selbst für den Bodenring eines Tongefäßes hielt. Es war in Wirklichkeit aber ein Arming aus Tonschiefer, wie er dortzulande in

der sogenannten Hallstattzeit üblich war. Es war also ein Flachgrab mit Skelettbestattung, und da ganz in der Nähe auch ein Grab mit Brandbestattung gefunden worden war, so wußte man, daß dort zwei verschiedene Kulturepochen sich überlagert hatten. Vollends sind aber ganze Fundstücke, die von Geschick und dem Formsinne unserer Vorfahren zeugen, Werte von besonderer kulturhistorischer Bedeutung.

Alle Funde werden zunächst, soweit notwendig, repariert, um sie vor dem Zerfall zu bewahren. Die wissenschaftliche Auswertung bleibt ruhigeren Zeiten vorbehalten.

Neue Berufswege für weibliche Kräfte

Junge Mädchen in technisch schwierigen Berufen bewähren sich

Wie von der DAF. mitgeteilt wird, hat sich jetzt wieder in einer industriellen Lehrwerkstatt, die unter ständiger Aufsicht einer Kapazität des technischen Schulwesens steht, einwandfrei ergeben, daß sich auch junge Mädchen durchaus für die schwierigeren Berufe der technischen Facharbeiter eignen, die so wichtig sind, daß sie sogar die Offizierlaufbahn bei den technischen Waffen eröffnen.

Es handelt sich um Berufe wie Werkzeugmacher, Maschinenschlosser, Feinmechaniker, Modellistischer usw. In diesen Lehrwerkstätten müssen nämlich für ein halbes Jahr auch solche weiblichen Kräfte ausgebildet werden, die später als technische Zeichnerinnen tätig sein wollen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Güte der von den weiblichen Kräften hergestellten Werkstücke qualitativ mindestens an die der männlichen Kameraden heranreicht. Nun haben sich inzwischen auch schon einige junge Mädchen dazu entschlossen, die Laufbahn des technischen Facharbeiters einzuschlagen.

Die Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Berufe sind gerade in der jetzigen Zeit besonders günstig. Die Möglichkeit, Unterführer zu werden, ist für die weiblichen Kräfte bei entsprechender Leistung ebenso gegeben wie für die männlichen.

Verschrifte dem Lagerobst frische Luft

Ein guter Obstkammer muß dauernd von frischer Luft durchströmt sein, gegen Norden und Osten geschützt gelegen und dadurch frostfrei sein. Je weniger der Obstraum Temperaturschwankungen ausgesetzt ist und je mehr die Früchte von reiner, kühler und frischer Luft umgeben sind, um so länger und besser halten sie sich. Deshalb sollte man folgende Regeln stets beachten: Die Fenster sollen Tag und Nacht offen stehen, so lange keine Frostgefahr besteht.

Eine gute Obstkammer darf nicht warm sein; denn nur die Frische im Raum sorgt dafür, daß das Obst gesund und fest bleibt. Feuchtigkeit im Raum kann dem Obst nur schaden, wenn nicht genügend Luftwechsel vorhanden ist. In trockenen Räumen welken die Früchte schneller, sie werden unansehnlich. Im Notfall lagert man das Obst in Kisten vorsichtig übereinander ohne Zwischenmaterial auf den Hausspeicher und überdeckt es bei eintretendem Frost mit Decken.

Löcher im Schirm

An den Falten, die sich beim Zusammenlegen des Schirmes zwischen den Stangen bilden, kommt es, wenn der Überzug des Schirmes auch sonst gut erhalten ist, leicht vor, daß der Stoff brüchig wird und da und dort Löcher entstehen. Es ist aber gar nicht so einfach, so ein kleines Loch zu stopfen. Größer darf aber das Loch nicht werden, weil der Schaden bei jeder weiteren Benutzung des Schirmes zunimmt. Es gibt indessen auch ein anderes einfacheres Mittel, ihn zu beheben, als das Stopfen. Man verklebt die Löcher von innen her mit kleinen Leukoplaststückchen. Von außen sieht man selbst beim dunklen Schirm die Farbe des Klebestückchens kaum durch; aber auch wenn die „Behandlung“ ein wenig zu sehen ist, ist das kein Unglück. Dafür bleiben die Löcher gut und wasserdicht verschlossen, und der Schirm weiterhin voll gebrauchsfähig.

Umschau am Oberrhein

Karlsruhe. In einem Waldgelände der Bahnlinie von Karlsruhe nach Ettlingen wurde der 19jährige Müllarbeiter Ludwig Lohner von einem bis jetzt unbekanntem Täter erschossen. Der Täter dürfte im Alter von 22—23 Jahren gestanden haben, war etwa 1,70—1,75 m groß und trug wahrscheinlich unberechthelt eine graue Feldbluse, Schnürschuhe mit kleinen Stoffgamaschen und Schirmfeldmütze. Die Uniform war sehr gut erhalten. Er sprach westfälische oder thüringische Mundart. Nachrichten nimmt jede Polizeistelle entgegen.

Sennheim. Fast 60 Jahre gehörte Emil Hertlein als aktives Mitglied der Sennheimer Stadtkapelle an. Die Reichsmusikkammer ließ ihm vor zwei Jahren deshalb eine besondere Auszeichnung und Ehrung zukommen. Nun hat der Tod einen der langjährigsten Aktiven in den elsässischen Musikvereinigungen im Alter von 72 Jahren heimgerufen.

St. Ludwig. Eine zur Polizei zählende Verkehrskompanie, die die Autofahrer auf ihre Ausweise und Wagen in bezug auf gute Behandlung, Reifenschonung, verkehrssicheren Zustand und nicht mißbräuchliche Benutzung kontrolliert, tauchte auch im Oberrheisauf und waltete ihres Amtes. Besondere Aufmerksamkeit wird den Kraftfahrzeugen mit Transport- und Riesenschiffen zugewandt, deren Geschwindigkeit zur Schonung des Reifenmaterials begrenzt ist. Die Kontrollen sollen dazu beitragen, daß eine sparsame Bewirtschaftung des anvertrauten Materials erreicht wird.

Heidelberg. Am 16. November war der frühere Heidelberger Professor für Geschichte, Geheimrat Dr. Hermann Oncken in Berlin, 75 Jahre alt. Von 1907 bis 1923 wirkte er als Lehrer für neuere Geschichte an der Heidelberger Hochschule, dann in München, von 1928 bis 1935 in Berlin. Umfangreiche fachwissenschaftliche Arbeiten sind aus seiner Feder geflossen.

Bettwäsche und Handtücher mitbringen!

Trotz aller Erschwernisse betrachtet es die deutsche Frauenorganisation als ihre Ehrenpflicht, auch weiterhin die Angehörigen der Verwundeten in Privatquartieren aufzunehmen, wenn sie zu einem Lazarettbesuch nach außerhalb fahren müssen. Hunderttausende Frauen haben inzwischen diese gern gewährte Gastfreundschaft in Anspruch genommen. Die Gastgeberinnen haben aber nach wie vor an ihre Gäste nur eine Bitte: Bettwäsche und Handtücher mitzubringen, da sie verständlicherweise nur noch in seltenen Fällen diese stellen können. Es besteht sonst die Gefahr, daß die Bereitstellung von Privatquartieren der NS-Frauenenschaft nicht aufrechterhalten werden kann.

DAS RUNDfunkPROGRAMM

Freitag, 17. November
Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: Eine physikalische Betrachtung über sachgemäßes Rundfunkhören. — 8.30 bis 9.00 Uhr: Der Frauenspiegel. — 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 14.15—15.00 Uhr: Musikalische Kuzweil. — 15.00—15.30 Uhr: Kleines Konzert. — 15.30—16.00 Uhr: Solistenmusik: Klaviersonate von Smetana. — 16.00 bis 17.00 Uhr: Nachmittagskonzert mit Opern- und Operettenmelodien. — 17.15—18.30 Uhr: Musik zur Unterhaltung. — 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel: Neuer Europaflirt. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 19.45—20.00 Uhr: Dr. Goebbels Aufsatz. — 20.15—22.00 Uhr: Ein Abend bei Franz Lehar mit einer Aufführung der Operette: „Der Graf von Luxemburg.“

KULTURNACHRICHTEN

Gerhard Menzel hat die Reihe seiner Filmdichtungen mit dem Drehbuch für den Wien-Film »Das Herz muß schweigen« um eine weitere vermehrt. Der neue Film ist ein Kapitel aus der Frühzeit der Röntgenstrahlen und Radiumforschung und singt das Hohelied von jenen Männern und Frauen, die sich im Dienste der Wissenschaft aufgeopfert und Gesundheit und Leben für sie hingegeben haben. Paula Wessely und Mathias Wieman spielen unter der Regie von Gustav Ucicky die Hauptrollen.

Anzengrubers »Kreuzschreiber« im Film. Die Tobis dreht unter der Spielleitung von Eduard von Borsody den Film »Die Kreuzschreiber«. Das Drehbuch schrieb Otto Bielau und Eduard von Borsody frei nach dem gleichnamigen Volksstück von Ludwig Anzengruber.

Der »Kriegs-Katechismus für die Landwehr 1813«, der zu Beginn der Freiheitskriege auf Befehl Friedrich Wilhelm III. an die Landwehr verteilt wurde, ist jetzt in einer originalgetreuen Wiedergabe im Erwin-Skadel-Verlag, Leipzig, erschienen.

Unbekanntes Fragment von Clemens Brentano. Im letzten Heft der »Neuen Rundschau«, die damit vorläufig ihr Erscheinen einstellt, veröffentlicht Friedrich Fuchs ein bisher unbekanntes Fragment von Clemens Brentano. Der Herausgeber hat dieses unvollendete Werk des großen Romantikers, das 11 1/3 vom Dichter beschriebene Seiten und mehrfach, teils im Zug der Niederschrift, teils nachträglich korrigierte Seiten auf drei Folio-Doppelblättern umfaßt. »Der arme Raimond« genannt. Wahrscheinlich wurde es nach einem angefangenen, gleichfalls unveröffentlichten Aufsatz begonnen, der etwa 1815 entstanden sein dürfte.

Wiedergeburt gleichkommen wird. Zunächst einmal hat man den Holzwurm im Bergungsraum durch Vergasung unschädlich gemacht; später dann werden die einzelnen Teile in luftdicht verschlossene Holzkammern gelegt, denen durch ein besonderes Verfahren die Luft entzogen wird, um dafür ein Zellulosegemisch einströmen zu lassen, das schließlich mit Preßluft bis in die letzten Fasern des zerstörten »Gewebes« getrieben wird und ihm nach

Drei neue Männerchöre von Hans Pfitzner

Uraufführung unter K. Boehm in Wien
Ein von Staatsoperndirektor Dr. Karl Boehm geleitetes Konzert der Wiener Philharmoniker machte mit dem neuen Opus von Hans Pfitzner, drei Gesängen für Männerchor mit Begleitung eines Orchesters nach Gedichten von Werner Hundertmark, Op. 53, bekannt. Die sehr gesungenen, rein polyphonen Stücke schöpfen hellhörig den poetischen Text aus. Sie zeigen die Kunst Pfitzners im Lichte der zur Schönheit und Einfachheit zurückströmenden Altersklärung, die schon einer ganzen Reihe vorangegangener Werke den Stempel aufgedrückt hat. Das Orchester hält sich in den Grenzen einer diskreten Begleitung und sinnvollen Untermalung des Vokalsatzes, ohne selbständig hervorzutreten. Verklärte Heiterkeit, aus dem Aspekt wissenden Alters gewonnen, spiegelt den ersten der drei Chöre »Seliger Sommer« wider. Es folgt ein in seinem Stimmungsschwung glücklich getroffenes Stück »Wandlung«. Im »Soldatenlied« kommt die von mutiger Todesbereitschaft gefestigte Seelenhaltung des kampfgewohnten Menschen in einer herben Verbaltheil

wenigen Tagen die alte Festigkeit zurückgibt.

Sicher wird das notwendige Uebel der Bergung des Werks dem prüfenden Kunsthistoriker manche neue Antwort auf alte Fragen geben; allen aber, Gelehrten und Ungerlehrten, die später einmal nach Überlingen kommen, wird der Altar in seiner neu gewonnenen Schönheit Trost und Beispiel sein, wie das Unvergängliche Tod und Verwüstung überdauert. Eds.

Max-Halbe-Gesamtausgabe

Der Dichter Max Halbe bereitet zu seinem 80. Geburtstag im nächsten Jahre eine Gesamtausgabe seiner Werke im Verlag »Das Bergland-Buch« in Salzburg vor. Die beiden ersten Bände werden Halbes Lebenserinnerungen »Scholle und Schicksal« und »Eine Jahrhundertwende« enthalten; im dritten Band sind die Gedichte und — in der Reihenfolge ihrer Entstehung — die Dramen, die sieben Bände umfassen werden; fünf weitere Bände bringen die Romane, und ein Abschlussband wird kleinere Arbeiten, Aufsätze, Essays, Reden usw. — zum Teil auch bisher Unveröffentlichtes — zusammenfassen.

überzeugend zum Ausdruck. Die Gesänge wurden von einem Männerchor der Konzertvereinigung des Wiener Staatsopernchors in wundervoller Klangkultur wirksam ausgeführt. Hans Pfitzner, der zu dieser Uraufführung persönlich erschienen war, erntete herzlichen Beifall und dankte nach der Wiederholung des »Soldatenliedes« auf dem Konzertpodium dem Dirigenten, den Sängern und dem Orchester für die vorzügliche Wiedergabe. Roland Tenschert

Reich und Reichsfeinde

Vom Geiste der neuen Geschichtsforschung

Die Wandlung des deutschen Geistes nach dem Weltkrieg ist so vollkommen, daß es selbst demjenigen, der, als Deutscher geboren, in der selbstverständlichen Achtung vor deutschem Wesen erzogen, durch das Schicksal im Laufe der Jahre aber dem Vaterlande entfremdet, nach langem Irren in die Heimat zurückgekehrt ist, nicht immer leicht fällt, gleich volles Verständnis aufzubringen. Trotz allen guten Willens bedarf es für ihn längerer Zeit, sich einzuleben und zurechtzufinden, einer Frist, die ihn von Konflikt zu Konflikt zu läutern bestimmt ist.

Die Umwertung aller Werte, die Erscheinungen eines veralteten Geistes, sind Erscheinungen, über die man sich nicht einfach hinwegsetzen kann. Was für den gewöhnlichen Alltag die Regel, ist auch für die Wissenschaft zur Norm geworden. Hier gingen die Philosophen voran, worauf bald die Geschichtsforscher folgten. An die Stelle der einst gepriesenen Sachlichkeit trat die Deutung.

In dem bei uns eingeführten Lehrbuch von Schmittner heißt es darüber: »Der entscheidende Maßstab für die Bewertung der führenden deutschen Männer und der richtunggebenden Ideen in der tragischen Wellenbewegung des deutschen Geschichtsverlaufs wird sich immer aus der Leistung für die Erhaltung von Blut und Boden; für die Sicherung der artgemäßen sittlichen Güter ergeben. Am ausgeprägtesten kommt dieser Geist beim »Reichsinstitut für die Geschichte des neuen Deutschlands« zur Geltung. Hier kristallisiert sich, was bisher nur die Überzeugung einzelner Gelehrter war, die Einheitlichkeit der Weltanschauung bindet und verpflichtet. Das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands ist eine Forschungs- und Lehreinrichtung, deren gesamte Arbeit seit Gründung unter dem Gesichtspunkt der »geistigen Aufrüstung« der Nation steht und besteht, eine »politische Wissenschaft« zu verkörpern. Die bereits ansehnliche Reihe der Schriften des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands legt Zeugnis ab von dem Ernst eines solchen Strebens und von dem großen Verantwortungsgefühl der Forscher, die sich zu dieser Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben. Als letzte Veröffentlichung erschienen vor einigen Wochen der vierte Band des großangelegten Werkes »Reich und Reichsfeinde« (Hansatische Verlaganstalt Hamburg), dessen wertvollste Arbeiten hier in Kürze beleuchtet werden, um

einen Begriff von der Gesamtleistung zu vermitteln.

Die Veröffentlichung verdankt, wie der Herausgeber Walter Frank 1940 in der Vorrede zum 1. Band mitteilt, ihre unmittelbare Entstehung dem Krieg. Reines Kriegesleben spiegeln die Briefe wider, die von den Forschern aus dem Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands im 1. und 3. Band zum Ausdruck gebracht worden sind. Die »Selbsterlebte Geschichte in den Feldpostbriefen des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands 1939/40 und von 1940/42« bietet eine Fülle anschaulicher Materials, das als Dokument vom kommenden Geschichtsschreiber dieses Krieges nicht übersehen werden darf. »Die deutsche Geisteswissenschaft im Krieg« von Walter Frank ist programmatisch. Mit Bismarcks Ende erlosch ein Zeitalter großer politischer Schöpfung; es kam ein Zeitalter des Epigonentums. 1914 war die Führungsgeschichte der Tat fremd geworden. Sie vermochte es nicht »aus dem Käfig der Fachlichkeit in die Totalität durchzubrechen«. Macht ist Geist, und Geist ist Macht, und »machtlos würde auf die Dauer der die Macht des in der Stille schaffenden Geistes und »Reichsfeinde« 1935 wurde das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands auf der Taufe gehoben als erster großer »Mittelpunkt einer von der nationalsozialistischen Revolution erneuerten deutschen Geisteswissenschaft«. Das Ziel war, die »Historie wieder zu einem Faktor der öffentlichen Meinungs- und Gesinnungsbildung zu machen. In diesem Geiste beleuchtet Christoph Steding das Problem »Kulturgeschichte und politische Geschichte«. In »Der deutsche Friede« widmet Clemens August Höberer sehr eindringliche Untersuchungen den Ideen des Abbé de Saint-Pierre, sowie den Beiträgen eines Leibniz, Rousseau und Kant zur Frage des ewigen Friedens. Über »Das doppelte Gesicht der Demokratie« ergeht sich Hans Böckner, während sich Rudolf Ibbeken »J. G. Fichte als Philosoph und Patriot in der Freiheitsbewegung von 1807-1813« vornimmt, wobei er im Gegensatz zu der geläufigen Ansicht den Nachweis erbringt, daß die berühmten »Reden an die deutsche Nation« wohl der Ausdruck eines politischen Willens, aber ohne Einfluß auf das Geschlecht der Freiheitskriege selbst waren.

Immer wieder wird der neue Geist der Geschichtsforschung betont. So erklärt Richard Fester in »Kleine Bausteine zur Geschichte des Kriegs-

dienstes der Wissenschaft« u. a.: »Historische Arbeit heißt mehr wie je die Gegenwart aus der Vergangenheit befreien zu lernen, nicht um vor den streckenwärtigen um der Zukunft nicht wie ein deutlich Hans-Guck-in-die-Luft entgegenzumarschieren. Historische Bildung ist politische Bildung. Wenn sich der Deutsche behaupten will, kann er nicht ungestraft auf beides verzichten.«

Der 2. Band von »Reich und Reichsfeinde« wird durch die als Sonderdruck bereits weitverbreitete Arbeit von Karl Richard Ganzer über »Das Reich als europäische Ordnungsmacht« eingeleitet. In »Inneres England« stellt Walter Frank den Kronprinzen Friedrich und dessen Gemahlin, eine Engländerin, als Symbole für jenen »selbstmörderischen Trieb« im deutschen Volkswesen hin, der sich immer gegen die Großen und Mächtigen aufgelehnt habe. »Die Wurzeln des Englischen Erwählungsglaubens« deckt Gerhard Kittel auf, während der Verfasser von »Volk ohne Jugend« und »Völkerverfall«, Friedrich Burgdörfer über die »Bevölkerungsentwicklung in Deutschland, Frankreich und England« aufklärt. Günter Herke nimmt »Gesamtdösterreich« und »Reichsbewußtsein in der Schweiz« unter die Lupe und zeigt, daß die Dichter von Heinrich Leuthold bis zu Jakob Schaffner fast einmütig auf der Seite der deutschen Kultur und des deutschen Volkes standen, während die Haltung der Presse weniger einheitlich gewesen sei.

Der 3. Band bringt außer den bereits erwähnten Feldpostbriefen eine prägnante Würdigung des sudetendeutschen Forschers und Kämpfers Kleo Pleyer, der selbst mit einer in Flamm-

menschrift geschriebenen Arbeit über »Großdeutsche Geschichtskunde« vertreten ist. In »Ludendorffs Sturm und die Feinde des Reichs« deckt Hermann Loeffler das politische Ränkespiel auf, dem der große Feldherr am 26. Oktober 1918 zum Opfer gefallen ist.

Der 4. Band zeigt in »Der Weg ins Nichts« von Willi Kunz die immer stärker zu Tage tretende Entpersönlichung des Arbeiters. Mit den grundsätzlichen Gegnern in der deutschen Geschichte setzt sich auch Schmittner auseinander. Die Charakterisierung von Adam Smith als Vertreter der Britischen Plutokratie ist einem in der Fertigstellung begriffenen Buch von Ottomar Lorenz über deutsches, englisches und jüdisches Wirtschaftsdenken entnommen. In »Schicksal, Tod und Freiheit« beschäftigt sich Hans Alfred Grunsky mit Heraklits Ausspruch »Das Ethos ist des Menschen Schicksal«. Wenn dem Menschen seine Eigenwelt genommen wird, verkümmert er und verklavt.

Mit diesem kurzen Hinweis auf die einzelnen in den vier Bänden veröffentlichten Arbeiten ist natürlich der Inhalt nicht erschöpft. Immerhin dürfte er genügen, um die Bedeutung der Gesamtleistung im Rahmen der heutigen Geschichtsforschung ins rechte Licht zu rücken. Es erbringt sich wohl auch, nochmals besonders hervorzuheben, daß hier wirklich ein neuer Geist lebendig ist, der nicht nur in den Schriften, sondern auch in der Tat sich auswirkt. Das Opfer ihres Lebens, das bereits viele der in diesem Werk vertretenen Forscher von dem Feind gebracht haben, zeugt nicht zuletzt von ihrer Gesinnung und von ihrem Glauben. Dr. Casper.

Anno Domini / Von G. H. Zogenreuth

Anno domini 1748 steht in vom Sturm zerfressenen Buchstaben vor dem Eingangstor des alten Bauernhofes, an dem mich der Wanderweg vorbeiführt. Während ich noch sinnend vor dem Hofe verweile und den schwerwiegenden Sinn dieser kurzen Inschrift bedenke, kommt der Hofbesitzer ans Tor und grüßt freundlich. Er mustert mich zunächst ein wenig mißtrauisch, weil er denken mag, ich komme mit einem Verlangen auf den Hof. Als er bemerkt, daß mich nur zufällig der Wanderweg vorbeiführt, tritt er näher.

»Einen schönen Hof haben Sie da«, beginne ich ein kurzes Gespräch, »und alt ist er. Binahe 200 Jahre steht er, eine lange Zeit.«

»Wohl«, meint der alte Bauer, »eine lange Zeit, aber der Hof ist noch viel

älter. Im Kirchbuch stehts, vom Dreißigjährigen Krieg war schon die Lukinger auf dem Hof.«

»Das ist selten, daß ein Bauerngeschlecht so weit in die Vergangenheit zurück seinen Weg weiß«, versicherte ich ihm.

»Ja, Herr«, meinte der Bauer und sprach dabei mit einem selbstverständlichen Stolz. »Wenn den Herrn interessiert, dann will ich ihm die Geschichte lesen lassen. Es ist alles aufgeschrieben...«

Er führte mich in die saubere Bauernstube und brachte mir ein dickes, gebundenes Buch. Schweigend setzte er sich zu mir und störte mich nicht weiter. Da standen viele Einträge. Immer wieder stieß ich auf die beiden Worte: anno domini. Anno domini den sound-

sovielten waren die Franzosen auf dem Hof und wüsten darauf, anno domini den soundsovielten brannte der Hof fast ganz nieder. Anno domini 18... verunglückte der Bauer tödlich, anno domini 1870 fiel der damalige Bauer bei Sedan... So ging es weiter. Immer wieder brannte der Hof nieder, immer wieder mußte ein Kreuz hinter einem Namen gemacht werden. Aber der Hof blieb, er trotzte allen Gewalten und Zeiten.

Als ich das Buch durchblätterte hatte, legte ich es schweigend in die Hände des Alten zurück.

»Dieses Buch sollten recht viele Menschen lesen«, meinte ich. »Es erzählt uns eine gute Lehre. Kein Besitz ist ohne Gefahr. Es kommt nur darauf an, immer wieder von neuem zu beginnen und nie müßlos zu werden...« Er nickte der alte Bauer.

»Der Hof gehört jetzt meinem Sohn. Er ist im Krieg. Ich weiß nicht, ob er wieder kommt. Aber der Hof bleibt, er hat das ewige Leben...«

Als ich über den Hof ging, spielten Kinder im Hofe, blonde Mädchen und Knaben, die Träger des ewigen Geschlechts. Da kamen mir die Worte: anno domini wie eine Verheißung vor. So wie dieser Hof eine Stürme der Zeit trotzt hatte, wie er aus dem Schutz immer wieder erstanden war und neues Leben sich immer wieder geregt hatte, so würde auch ein Volk den Stürmen der Zeit trotzen können, das so an das ewige Leben glaubt, wie dieser Bauer.

immer praktisch
In eine Drogerie kommt ein Mann:
»Bitte etwas Insektenpulver!
»Haben Sie eine Tüte mitgebracht?«
»Nein, antwortet der Mann erst,
überlegt einen Augenblick,
öffnet den Hemdkragen und sagt dann:
»Schützen Sie es mir gleich da
hincine!

Posileitzahl
auf den Paketen ganz groß!

4-5 cm groß
und deutlich mit der hier abgebildeten
Form in den Packungen und auf den Briefen
steigen muß die Posileitzahl auch nach und bei
schlechtem Licht gut lesbar sein, wenn das Paket
schon angekommen ist.

In der Abfertigung und auf den Postämtern ist die
für Briefsendungen geltende Form der Posileitzahl zu verwenden.

Filmtheater
THEATER D. ZEIT: Neue Wochenschau
u. Kurzfilme. Std. ab 10 Uhr.
Tägl. 3 Vorstellungen: 2.30, 4.30 u. 7 Uhr.
WOLFGANG: »Die Pfingstorgel«, Wo-
chenausgabe, Jugendverbot. Kasse ab 2 Uhr.
UFFACAPITOL: »Am 8 Uhr kommt
Harald!«, Krim-F. Wochenschau. Ivtb.
U.T.: »Affäre Roderer«, Neue Wo-
chenausgabe, Jugendverbot. Kasse ab 2 Uhr.
SONJA: »Herr Sanders lebt gefährlich!«,
Jugend ab 14 J., Kasse ab 2 Uhr.
ARKADEN: »2. Woche!«, »Maske im
Blau!«, Jugendverbot.
ELDORADO: »Die Frau am Scheide-
wege«, Jugendverbot. Kasse ab 2 Uhr.
KRUTENAU: »Ab heute!«, »Jugend
wird wieder jung!«, Jugend ab 14 J.
ZENTRAL: »Ab heute!«, »Familiennach-
schluß!«, Jugendverbot.
Schlichting: »Bis einschliel. Montag:
»Mora!«, Jugend ab 14 Jahren.
Bischoheim: »Bis einschliel. Montag:
»Sleiben Briefe!«, Jugend ab 14 J.
Kronenberg: »Ab heute!«, »Die Zaub-
erglocke!«, Jugend ab 14 Jahre.
GRÖßER: »Ab heute!«, »Geliebter
Schütz!«, Jugendverbot.
III.-Grafenstadt: »Ab heute!«, »5 Mil-
lionen suchen einen Erben!«, Jgldr.
GLORIA: Sonntag, 10 Uhr: »30 Minuten
Autenthal!«, Jgldr. ab 14 J. Vorverk.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt zeigen an:
5. 11. 44. Franz Josef, Frau Margarete
Eris u. Josef Erb, St. Stadinspikter,
z. Z. Wehrmacht, Eckelsheim, Wach-
holderweg 4. (33758)

Johann - Marie - Alfons - Ferdinand
Ludwig Gintz u. Frau Anna-Marie geb.
Wittersheim, z. Z. Itersweiler. (33740)

Magdalena-Angelika, Josefine Groß
geb. Bilha u. Eugen Groß, Bischheim,
Metlachgasse 13, am 9. 11. 44. (33673)

Wir haben uns verlobt:
Andrea Sattler, Barr, Richard Schikourski,
Werlchen (Ostpr.), z. Z. Wehrmacht,
Barr, 5. November 1944. (76484)

Ihre Vermählung geben bekannt:
Luzian Gademann u. Magdalena Kayser,
am 22. 11. 44, 8 Uhr, in Grafenstadt.

Antliche Anzeigen

Fettbezug auf den ohne Warenangabe beschrifteten Großabschnitt C der
Grundkarte f. Jugendliche v. 10-18 Jhr. der 89. Zustellungsperiode u. sonder-
bezug v. Getreideerzeugnissen auf W-Abschnitte der A2-Karten. — Der Ab-
schnitt C d. Grundkarte f. Jugendliche v. 10-18 Jhr. wird in der 89. Zu-
stellungsperiode mit 125 g Butter beliefert. Inhaber von A2-Karten erhalten auf die
Abschnitte W 2 u. W 12 je 150 g R-Brot oder 112,5 g R-Mehl u. auf die
Abschnitte W 7 u. W 17 je 150 g W-Brot oder 112,5 g W-Mehl. — Straßburg,
14. Nov. 1944. — Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß — Finanz- u. Wirt-
schaftsabteilung — Landesernährungsamt, Elsaß-Platz 2, Straßburg. (76 903)

Darmlen-Industrie A.G., Straßburg-Grünberg, Oberlausitzerweg 26, Ebnethaus,
Schaupe an unserer Gesellschaft am Dienstag, 12. Dez. 1944, nach-
mittags 3 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft. Die Tagesordnung
wird in der Sitzung bekanntgegeben werden. — Die Besitzer von Inhaberaktien,
die an der Hauptversammlung teilnehmen beabsichtigen, haben ihre Ge-
sellschaft bis spätestens fünf Tage vor der Hauptversammlung, Straßburg,
16. November 1944. (33661)

Achtung, Friseur! Umgehend Notdienstverpflichtung für nächste Woche
abholen. Friseur-Innung, Baldung-Gries-Str. 4. (76900)

Zu vermieten

Garage zu verm. Maurerzunftgasse 13.
Zim., möbl., Ztr.-Htz., Baden, Kaffee,
sof. zu verm. Hindenburgstr. 20, IV.,
bei der Hauptpost. (33001)

Zim., schön, m. Küchenben., Z.-Htz.,
Bad, Nähe Brantplatz, an herrsch. Fri-
zu verm. Angeb. unter 33 782 an die N. N.
(33587)

Zim., möbl., heiz., an Dame zu verm.
Tiertgartenstr. 4, 2. Stock. (33587)

Zim., möbl., heiz., an Dame sof. zu
verm. Zimmergasse 17, I. Stock.
(33657)

Möbl. Z. zu verm. Bittcher Str. 11, II. U.
Zim., möbl., zu verm. Wasengasse 10, II.
(33657)

Zimmer, möbl., mit Kochgebl. zu verm.
Größ. Metzlg. 3, 1. Stock. (33671)

Zim., mod. möbl., H. Waas, Stadtmitt-
zu verm. Mietz. unter 33 670.
Steinring 24, 2. Stock rechts. (33675)

Zimmer, möbl., sof. an Herrn zu verm.
Neudorf, Kolmarer Straße 98, 2. St.
Kronenberg; Ab heute! »Die Zaub-
erglocke!«, Jugend ab 14 Jahre.
ARKADEN: »2. Woche!«, »Maske im
Blau!«, Jugendverbot.
ELDORADO: »Die Frau am Scheide-
wege«, Jugendverbot. Kasse ab 2 Uhr.
KRUTENAU: »Ab heute!«, »Jugend
wird wieder jung!«, Jugend ab 14 J.
ZENTRAL: »Ab heute!«, »Familiennach-
schluß!«, Jugendverbot.
Schlichting: »Bis einschliel. Montag:
»Mora!«, Jugend ab 14 Jahren.
Bischoheim: »Bis einschliel. Montag:
»Sleiben Briefe!«, Jugend ab 14 J.
Kronenberg: »Ab heute!«, »Die Zaub-
erglocke!«, Jugend ab 14 Jahre.
GRÖßER: »Ab heute!«, »Geliebter
Schütz!«, Jugendverbot.
III.-Grafenstadt: »Ab heute!«, »5 Mil-
lionen suchen einen Erben!«, Jgldr.
GLORIA: Sonntag, 10 Uhr: »30 Minuten
Autenthal!«, Jgldr. ab 14 J. Vorverk.

Kaufgesucht

Topf (Moq.), 1,45x1,90, 30., Stör
(samt) 69., Gardinen 83 v. 1,50 bis
30. RM zu verk. Schmidt, Neudorf,
Neudorfweg 34, ab 9 Uhr. (33560)

Stehlampe, schön poliert, fast neu, zu
verk., 120 RM. Efr. unt. »A 33 742«.

Frantz Holzergelge, kompl., mit Me-
tel, RM zu verk. Schmidt, Neudorf,
Bratschenweg 70, u. 450. RM zu verk.
Anschrit erfragen unter A 33 510.

Radio Forne, 5 Röh., reparaturbed.,
RM zu verk. Haseiwander, St.-
Marx-Gasse 4, 2. Stock. (33690)

2 Kettchen, silb., mit Anh. 25 u. 15-
2 Broschen m. Stein, bea. je 15. RM.
Hinter den Mauern 14. Erdg. rechts.
(76900)

Wohnungssuchen

Wohnungssuchende, möbl., heiz., mit
Baden, Stadtmitt. zu verm. Ange-
bote unter 33 612 an die Str. N. N.
Metzger, Meinau, Eichendorferstr. 2.
Gut möbl. Wohnschatz in 2 Person-
m. Pension u. Baden, sof. zu verm.
Schwarz, Fischstr. 6, 2. Stock.
(33545)

Wohn-u. Schlafz. an einz. Dame zu verm.
Angebot unter 33 691 an die N. N.
Zim., möbl., heiz., an Herrn zu verm.
Efr. Str. Urban 23, 1. Stock.
(33529)

2 Zim. u. Küche in Stadtmitt. zu verm.
Anschrit erfragen unter A 33 636.
Kochgebl., Z.-Htz., H. Waas, ohne
Wasche zu verm. Müller, Himmel-
reichgässchen 5. (33 754)

Wohnungssuchende, möbl., heiz., mit
Baden, Stadtmitt. zu verm. Ange-
bote unter 33 612 an die Str. N. N.
Metzger, Meinau, Eichendorferstr. 2.
Gut möbl. Wohnschatz in 2 Person-
m. Pension u. Baden, sof. zu verm.
Schwarz, Fischstr. 6, 2. Stock.
(33545)

Wohn-u. Schlafz. an einz. Dame zu verm.
Angebot unter 33 691 an die N. N.
Zim., möbl., heiz., an Herrn zu verm.
Efr. Str. Urban 23, 1. Stock.
(33529)

2 Zim. u. Küche in Stadtmitt. zu verm.
Anschrit erfragen unter A 33 636.
Kochgebl., Z.-Htz., H. Waas, ohne
Wasche zu verm. Müller, Himmel-
reichgässchen 5. (33 754)

VERSTORBEN:

Theophil Maetz, 10. 11. 44, im Alt. v.
fast 79 J. Bischheim, Pfarrg. 97.
Witwe Luise Maetz geb. Hoffmann
u. Anv. Beer, fand in aller Stille st.

Paul Wurm, ehem. Bankangestellter,
15. 11. 44, im 64. Lebensj. Straß-
-Kronenberg, Heidenbergstr. 78. We-
Leonie Wurm geb. Michel, Begräbnis-
anstalt 17. 11., 7.10 Uhr, kath. Kirche
Kronenberg, anschl. 8 Uhr Beerdig-
ung Friedhof Kronenberg. (76908)

Karl Bischoff, pens. Bahnbeamter,
geb. 21. 2. 88, im Alter v. 56 Jahren,
Mittelhausberg 57a, Bischoff-Roth u.
Anv. Beerdigung 18. 11., 14 Uhr.

Johann Fland, 14. 11. 44, im Alter v.
19 Jahren, Straßb., Rosheimer Str.
24a, Fand. Fland, Voelker u. Anv.
Beer, 17. 11., 8 Uhr, Friedh. Kron-
-berg, Seelenamt 18. 11., 7 Uhr,
Kapelle St. Barbara, Weißturmstr. 29.

Emma Bergant geb. Altwel, 15. 11.
44, im Alt. v. 64 J., Straßburg, Rot-
-fässlgäßchen 3, Karl Bergant u. An-
-verwandte. Beerdigung 18. 11., 14.15
Uhr, Nordfriedhof Ruprechtstau.

Berchtigung, Gedächtnisfeier f. Uffz.
Kern Helmut am 19. 11., um 7.30 Uhr,
evang. Kirche Königshofen. (33768)

Seelenamt für Uffz. Heinrich Meyer
21. 11., 8 Uhr, kath. Kirche Schlüßig.

Gedächtnisf. f. Obergen. Karl Richter
19. 11. ev. Kirche Ruprechtstau.

**Gedächtnisfeier für Gefr. Alfred
Kapp**, Ploßheim 128, am 19. 11. 44,
15 Uhr, evang. Kirche Ploßheim.

Zu verkaufen

Jg. Apfelhäuschen kostenlos abgeh. /
Mantelelestr. 35, Erdgesch. (33433)

1000 Kartons 51:27:15 % 35.—; ferner:
3000 Cellophanhüllen 50:27, 5% 7.—, zu
verk. Zuschr. unt. T 40 738 an die N. N.
Kinderklappstuhl 30.—, D.-Weilki, Gr.
44, 75.—, zu vkf. Efr. unt. A 33 727.
Sofa, 6 Stühle, 2 Sessel zu verk. zu
600. RM. Angebote unter 33 654.

Tiermarkt

Schöner Stier, 11 Mon., zu verkaufen.
Seelenheim 34. (33 790)

Tausche Zugochse, angelert, kräftig,
3 J., geg. Milchkuh, Ergerheim 123.
Reimerweiler Nr. 13. (76 488)

Ochse, gut, handgerecht, 3 J., zu vkf.
Reimerweiler Nr. 13. (76 488)

Ochs, jähr., links u. rechts gebred., zu
verk. Morschweiler Nr. 21. (76895)

Gute Fahr-u. Milchkuh, 38 W. trächt.,
od. Krstl-Kuh mit Kalb zu verkauf.
Nordenheim 61, bei Marienheim. (76893)

Kuh (Frischmilch) mit Kalb zu verk.
Schmitz, Schaflhauser Straße 3.
X. Adam, Wanzenu Nr. 299. (76479)

Kuh, schwarz, breit, 23 Woch. trächt.,
zu vkf. Str.-Ndr., Murbacher Str. 15.
Kuh m. 2. Kalb od. großträcht. starke
Simmend, Kuh, z. Fabren geign.
unt. 3 die Wahl zu verkf. R. Biff.
Wanzenu, Ziegelgasse 143. (76 901)

Kalberkuh, milchreich, zu verkaufen.
Zeilheim 26 (Kreis Zabern). (33688)

Jähr. Kuh, gut gehend, zu verkaufen.
Hanhofen Nr. 66. (33718)

Kalberkuh, links u. rechts gelern, zu
verk. Morschweiler Nr. 35. (76896)

Mutterschwein, 13 Woch. trächt., zu
verkf. od. geg. Schlachtschwein zu
tauch. stark, Zugochse, Kuh mit
Kalb, trächtige Kuh sp verkaufen.
Wiersheim 22. (33 745)

Tausche 2 Zuchtbock, 4 Mon., gegen
Schlachtschwein, Karl Ulrich, Stütz-
heim bei Straßburg, Hauptstr. 7.

Mietgesuche

Groß. Garage od. Raum z. Unterstellg.
versch. Backeriemaschinen usw. ges.
Immoh. Osterman, Straßburg i/Elsaß.
Hermann-Götinger-Str. 28. (33675)

Zim., schön möbl., evtl., H. Waas, ohne
etw. Küchenben. v. alleinist., begrad.
Dame gesucht. Angebote unter 33 569.

Möbl. Zim. m. Ztr.-Htz., fl. W., v. ruh.
Mietg. gesucht. Angebote unter 33 684.

Möbl. Zim., mögl. m. Ztr.-Htz., fl. W.,
von Herr sof. ges. Nähe Brantplatz
erwünscht. Angebote unter 33 660.

Wohn-Schlafz., möbl., Hg., evtl. Bad u.
Küchenben. ges. Angeb. u. 33 709.

Zimmer, möbl., mit Hg. in Bischheim
od. Schlüßigheim v. Herrn auf 1. 12.
gesucht. Angebote unter L 40 731.

Möbl. Zim., Ztr.-Htz., Bad, v. Beamten
sof. Nähe Sängerkas. od. Arnoldpf.
gesucht. Ang. u. 33 682 an d. N. N.

Studentin sucht freundl. möbl. Zim. v.
Ztr.-Htz. u. fl. Wasser, Nähe Uni-
versität, Schwarzwaldr. bevorzugt.
Angebote unter 33 490 an die N. N.

Wohnung, möbl., kl. Z.-Htz., gesucht.
Angebote unter 33 665 an die N. N.

1-2 Zimm., gut möbl., mögl. Ztr.-Htz.,
zu verm. Mietg. unter 33 690 an die N. N.

1-2 möbl. Wohnung, ges. Ang. u. 33 562.

2-3-Zim.-Wohn., evtl. mit Bad v. Beam-
ten gesucht. Angebote unter 33 673.

2-Zim.-Wohn., mit Bad ges. Ang. 33 625.

Mietgesuche

Damenschirm u. Schalplatten gesucht.
Angebote unter 33 113 an die N. N.

W.-Mantel f. 16jähr. Mädchen od. Be-
wintermantel ges. Ebersoll, Schlü-
-lauerstraße 11. (32 943)

Mantel für jährl. Mädch., Mantel für
23jähr. Knaben u. versch. Kleidungs-
stücke u. Schuhe ges. Ang. u. 33 357.

Mantel für 14jähr. Mädchen ges. evtl.
Tausch gegen D.-Schuhe, Gr. 38. An-
gebote unter 33 078 an die Str. N. N.

M.-Kommunikationskleid, kompl., ge-
sucht. Angebote unter 33 427 an die N. N.

Kindervasche v. I. bis 5 Jahre ges.
Angeb. unt. 32 800 an die Str. N. N.

Damen-Filzhut, br., u. D.-Uhr gesucht.
Angebote unter 33 178 an die N. N.

Schw. Trauerhüte m. Schleier f. ältere
sof. i. jge. Dame, schw. Handtasche
u. Handschuhe gesucht. Franz Strack,
Lange Straße Nr. 45. (33274)

Regenschirm ges. Angebote u. 33 064.

D.-Schirm u. dunkelbl. D.-Filzhut ge-
sucht. Angebote unter 33 329 an die N. N.

Schm. od. Reistiefel, Gr. 40, Sport-
Schlang, mittl. Größe, Leder- od. Wet-
termantel, mittl. Größe, gesucht. An-
gebote unter P 40 733 an die N. N.

Feste H.-Arbeitsschuhe od. Stiefel, Gr.
43, ges. Angeb. unt. 32 843 an d. N. N.

Schleissche, Gr. 40/41, ges. Kieger, Neu-
dorf, Rheinheilstraße 17. (33334)